

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

-----

Karla Raveh (geb. Frenkel) wurde mit ihrer Familie im Jahr 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Ort Theresienstadt (auf Tschechisch Terezín) wurde im 18. Jahrhundert unter Kaiser Joseph II. als Festungsstadt erbaut. Die Stadt bestand aus zwei Teilen: Der sogenannten kleinen Festung und der Garnisonsstadt, in der die Soldaten unterkommen sollten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Garnisonsstadt von einer militärischen Anlage in eine ganz gewöhnliche Stadt umgewandelt. Die Kleine Festung wurde zu einem Militärgefängnis gemacht. Zu dieser Zeit gehörte die Stadt zu Tschechien.

Im Jahr 1939 besetzte Nazi-Deutschland die Region. Ab 1941 wurde Theresienstadt zu einem sogenannten „Sammel- und Durchgangslager“ für die jüdische Bevölkerung, die aus ihrer Heimat deportiert wurde. Dazu wurde die tschechische Zivilbevölkerung Theresienstadts zwangsweise umgesiedelt. Das Nazi-Regime deportierte nun jüdische Menschen nach Theresienstadt. Der Ort wurde unter „jüdische Selbstverwaltung“ gestellt, was bedeutete, dass die in Theresienstadt inhaftierten Menschen selbst für Unterbringung, Nahrung, medizinische Versorgung und die Betreuung alter Menschen und Kinder zu sorgen hatten. Letztendlich wurden alle Entscheidungen vom Lagerkommandanten, einem ranghohen SS-Offizier, getroffen. Die jüdischen Insassen des Ghettos mussten hart arbeiten, die hygienischen Zustände waren katastrophal und die Wachen bestraften jeden Regelverstoß hart. Für die Bestrafung von Gefangenen war vor allem die Kleine Festung berüchtigt. Karla Raveh erinnert sich folgendermaßen daran:

„Wir wurden streng kontrolliert, und wenn man uns erwischt hätte, konnte das „die kleine Festung“ bedeuten! Das war ein Gefängnis außerhalb Theresienstadts; dort wurden die schlimmsten Torturen durchgeführt. Wer dort einmal hineinkam, sah die Sonne nicht mehr wieder; entweder wurde man dort fertiggemacht oder kam nach Auschwitz ins Gas!“

In der internationalen Presse wurden bald Stimmen laut, wie grausam es in Orten wie Theresienstadt zugeht. Um diese Vorwürfe zu untersuchen, sollte eine Delegation des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes Theresienstadt begutachten. Da der Besuch angekündigt war, hatte die Lagerführung genügend Zeit, Vorbereitungen zu treffen, um den Delegierten ein harmonisches Bild der Zustände vorzugaukeln (siehe M 5.5). Diese Gelegenheit wurde auch genutzt, um einen Propagandafilm über das angebliche „Vorzeigelager“ zu drehen (siehe M 5.6).

Insgesamt waren in Theresienstadt etwa 141.000 Menschen inhaftiert, von denen 88.000 Menschen in ein Vernichtungslager, wie das KZ Auschwitz-Birkenau, deportiert wurden und 33.000 Menschen in Theresienstadt an Krankheit, Erschöpfung, Hunger oder Folter starben. Als Theresienstadt am 8. Mai 1945 von der russischen Armee befreit wurde, waren nur etwa 16.800 Menschen am Leben geblieben.

Von den drei Lagerkommandanten Theresienstadts konnten zwei gefangen genommen werden. Sie wurden im Jahr 1947 hingerichtet. Der dritte Kommandant lebte mit gefälschten Dokumenten in Deutschland unerkannt bis ins hohe Alter. Er starb mit 80 Jahren im Jahr 1991.

*Text nach: Benz, Wolfgang, Theresienstadt: Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung, München 2013.*

*Zitat aus: Raveh, Karla, Überleben. Der Leidensweg der jüdischen Familie Frenkel aus Lemgo, Lemgo 1987.*